

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON Heute

draufgelegt hätte, manchmal tanzten die Zünglein wie wild, wenn Mariannli nur den kleinen Zehen bewegte.

So kam es, daß unser Kind bald 20 Gramm mehr, bald 20 Gramm weniger getrunken zu haben schien, als es der Wirklichkeit entsprechen möchte.

Mir schien das zunächst nicht wichtig zu sein, da wir uns ja abmachungsgemäß wegen Kleinigkeiten nicht ärgern wollten. Ich erfuhr aber bald, daß 10 Gramm Muttermilch keine Kleinigkeit sind. Wenn ich — was ich als stolzer Vater gern und oft tat — das zappelnde Wesen auf die Waage legte und 120 Gramm Zunahme meldete, wenn gemäß Tabelle hätten 130 Gramm getrunken sein sollen, dann jammerte meine Frau, nun sei das Kind unterernährt. Wendete ich ein, ein unterernährtes Kind brülle doch sicher nicht so kräftig, dann wurde mir bedeutet, die an und für sich kräftige Natur wehre sich eben dagegen. Lachte ich und sagte etwas vom gesunden Menschenverstand, so bekam ich zu hören, der diene bei den Männern (sofern er überhaupt existiere) nur dazu, unangenehme Dinge auf bequeme Art zu erledigen. Wenn ich gar nichts sagte, erhielt ich den Vorwurf, ein gewissen-

und verantwortungsloser Rabenvater zu sein. Wollte ich ganz schlau sein und meldete statt 120 Gramm deren 160 (um endlich das Gespenst der Unterernährung zu bannen), war der Schrecken noch größer, denn Magenerweiterung ist bei Säuglingen eine gefürchtete und gefährliche Erkrankung.

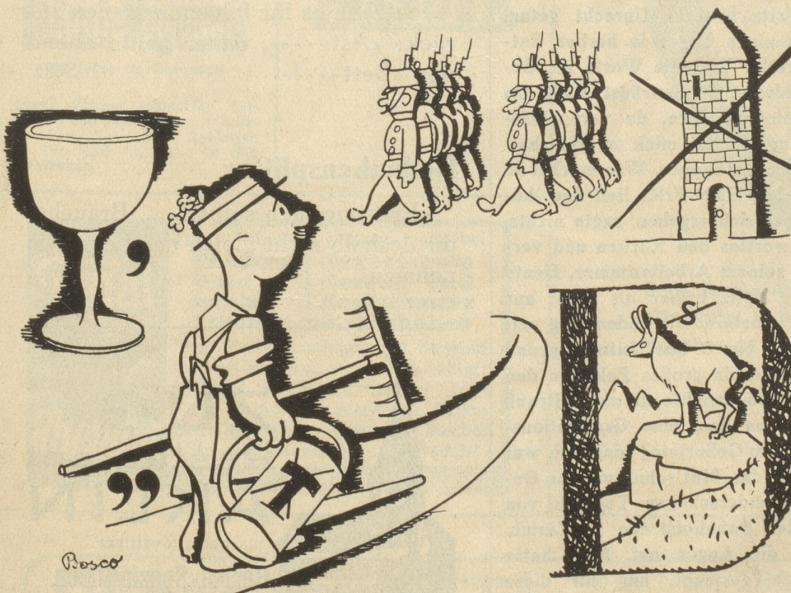
So gingen die Tage dahin.

Da stand ich eines Morgens sehr früh auf, verschürte die Waage in ein Paket, schrieb drauf «zum Mitnehmen» und stellte sie auf den Ochsnerkübel vors Haus. Da war sie fort!

Meine Frau hat zwei Tage nicht mehr mit mir geredet, aber dann mußte sie mir doch sagen, daß Mariannli zum erstenmal gelächelt hatte. Anzeichen von Magenerweiterung und Unterernährung haben wir keine mehr an ihm wahrgenommen.

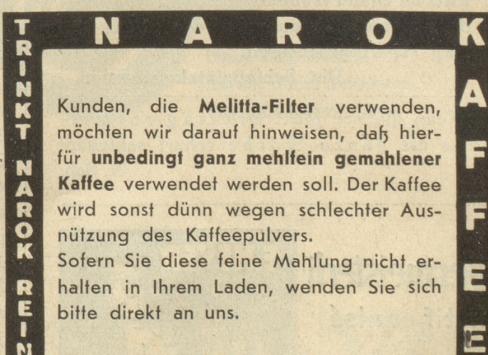
Gelegentlich muß ich aber wohl an die Firma schreiben, die uns die Waage vermietete. Ich suche nur noch einen Versicherungsmathematiker, der mir ausfüllt, ob es billiger ist, die Waage zu kaufen oder einfach auf ewig die 10 Rappen Miete im Tag zu zahlen. Sei dem dann aber wie es wolle: mir tut das Möbel nichts mehr an! Ruodi

Das Rätsel von Bosco



Eine gut demokratische Angelegenheit

Auflösung Seite 23



Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260